

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Ausdrücker
und für Auswärtige die Postanstalten
an. — Erscheint wochentlich.
Sprech- und Anschlag Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungspreis für den Jahrgang 1922
12 Pfennige, für den halbjährigen
6 Pfennige, für den vierteljährigen
3 Pfennige, ausländische
Posten 1 Mark, amtl. Zeit 20
Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 24

Sonnabend, den 29. Januar 1922

22. Jahrgang

Befetzung der Ministerien.

Abgabe der Demokraten.

Berlin, 28. Jan. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der neuen Regierungsparteien im Reich haben sich lediglich um die Verteilung der Ministerien auf die einzelnen Parteien gedreht, während die Besetzung der Ministerposten nicht zur Debatte stand. Laut „Vollanzeiger“ hat sich die Fraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei offiziell mit der Frage der Kandidaten für die einzelnen von ihr zu besetzenden Posten überhaupt noch nicht befaßt. Die gestern im Umlauf befindliche Ministerliste beruht daher lediglich auf Kombinationen. Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß infolge der überaus langwierigen und anstrengenden Besprechungen, die für die Verhandlungsteilnehmer eine harte Nervenprobe bedeuteten, Dr. Marx gestern Abend nach Schluß der Verhandlungen einen leichten Schwächeanfall erlitt, von dem er sich erfreulicherweise bald wieder erholt.

Die letzte Entscheidung über die Befetzung der einzelnen Ressorts dürfte in den für heute Abend einberufenen Fraktionssitzungen des Zentrums und der Deutschen Nationalen fallen, die sich vielleicht bis Mittwoch ausdehnen. Bisher werden folgende Namen genannt: Zentrum: Reichskanzler Dr. Marx, Reichsfinanzminister der badische Staatspräsident Dr. Köhler, Arbeitsminister Dr. Brauns, besetzte Gebiete Dr. West: Deutsche Nationalen: Justiz Graf T. Arngen oder Dr. von Dröbner, Inneres von Lindner-Wilau, Ernährung und Landwirtschaft Schiele oder Frhr. von Stauffenberg, Verkehr Dr. h. c. Koch; Deutsche Volkspartei: Außenminister Dr. Stresemann, Wirtschaftsminister Dr. Curtius. Reichspostminister Stinlg. (Wahr. Sp.) dürfte im Amte bleiben, ebenso Reichswehrminister Dr. Gehler. Diese jetzt in den Wandelgängen besprochene Ministerliste kann natürlich noch nicht als authentisch gelten.

Die demokratische Fraktion des Reichstages hat einstimmig beschlossen, sich an der Regierung nicht zu beteiligen. Zur Begründung veröffentlicht sie folgende Erklärung:

„Die Deutsche Demokratische Fraktion bedauert, daß die Verhandlungen über eine Koalition der Mitte vom Reichskanzler Marx vorzeitig abgebrochen sind. Eine tragfähige Koalition der Mitte hätte sich auf Grund des Zentrumsmanifestes bilden lassen. Sie ist, ebenso wie die Große Koalition, daran gescheitert, daß starke Kräfte unter Ablehnung aller anderen Möglichkeiten von vornherein auf die Rechtsregierung hingearbeitet haben. Die Richtlinien, die mit den Deutschen Nationalen vereinbart sind, dokumentieren einen wesentlichen

Gesinnungswandel der Deutschen Nationalen Volkspartei.

Sie bedeuten eine völlige Preisgabe der bisherigen deutschnationalen Opposition gegen die Außenpolitik von Rathenau bis Stresemann. Innenpolitisch bedeuten sie, wenn sie auch hinter dem Zentrumsmanifest zurückbleiben, eine Anerkennung der Republik und den Schutz ihrer Symbole, während bisher der Staatsform und den Farben Schwarz-Rot-Gold der erbitterte Kampf der Deutschen Nationalen galt. Auf dem Gebiet einer Reform der Reichswehr werden weitgehende Versprechungen in unserem Sinne gemacht.

Dagegen weisen die ohne unsere Mitwirkung festgestellten Richtlinien auf dem Gebiete der Schule eine unerträgliche Einseitigkeit auf, die abzuändern keine Bereitschaft besteht. Bei der Aufstellung der Voraussetzungen, unter denen der Aufbau des Schulwesens erfolgen soll, sind die Kernpunkte — staatliche Schulhoheit und geordneter Schulbetrieb — weggelassen. Die Forderung vollständiger Gleichberechtigung der Konfessionellen und der weltlichen Schule mit der Gemeinschaftsschule steht im Widerspruch mit der Reichsverfassung und den Erklärungen, die sämtliche Parteien der Weimarer Koalition zu dem Artikel 146 abgegeben haben. Die Fraktion ist der Meinung, daß die Grundlagen des künftigen Schulgesetzes in der Verfassung festgelegt sind und daß eine einseitige, nur die Wünsche der einen Richtung betonende Abfassung derartiger Richtlinien den Weg zu einem befriedigenden Schulgesetz verbaut.

Weiter sieht die Fraktion einen besonders bedenklichen Mangel in dem Fehlen wirtschaftspolitischer Richtlinien. Sie muß befürchten, daß der heftige Widerstand der Deutschen Nationalen gegen die Reichshörsing-Finanz- und Steuerpolitik, gegen eine exportfördernde Handelsvertragspolitik und gegen eine vom Reich maß-

geblich geführte Kreditpolitik sich verheißt und die gesamte Wirtschaft einschließlich des Mittelstandes auf das schwerste gefährdet wird.

Überhaupt betrachtet die Deutsche Demokratische Fraktion den Wert solcher Richtlinien als problematisch, wenn die Zusammensetzung der Regierung nicht die Gewähr für eine gute Durchführung gibt. Diese Gewähr ist nicht in einem Kabinett zu erblicken, in dem Männer eine führende Stellung haben, deren heutige Worte mit ihren Taten und Worten von gestern in unlosbarem Widerspruch stehen und in dem ein auch nur einigermaßen hinreichendes Gegengewicht gegen ihren Einfluß nicht geschaffen werden kann.

Die Fraktion glaubt deshalb in der Opposition mit besserem Erfolge für die Erfüllung der in den Richt-

linien gegebenen Versprechungen, für die Wahrung der deutschen Weltfreiheit und für die Sicherung einer gesunden Wirtschafts- und Finanzpolitik und einer gerechten Steuerpolitik wirken zu können.“

Berlin, 27. Jan. Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, ihre Erklärung den bisherigen Ministern Dr. Gehler, Dr. Kälig und Dr. Reinhold mitzuteilen und der Bitte Ausdruck zu geben, sich an der neuen Regierung nicht zu beteiligen. Die Erklärung ist auch dem Reichskanzler Dr. Marx übermittelt worden zugleich mit der Erklärung der Fraktion, nicht an der Bildung der neuen Regierung teilzunehmen.

Vertagung des Reichstages bis 3. Februar.

Berlin, 27. Jan. Der Reichstag vertagt sich auf Donnerstag, den 3. Februar, nachmittags 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die chinesische Küste voll englischer Waffen.

Die „Labour Party“ demonstriert für Frieden im Osten.

Der „Courant“ telegraphiert aus London: Ueber die gestrige vierstündige Kabinettsitzung meldet Reuters: Das Kabinett setzte die Höhe der zu mobilisierenden Truppen auf 35 000 fest. Gleichzeitig wurde dem Abgang der Birtulnote an die Chinamächte zugestimmt.

London, 27. Jan. Wie gemeldet wird, werden 8400 Offiziere und Mannschaften von London und Southampton morgen und Sonnabend abfahren.

London, 27. Jan. Laut „Star“ verlautet, daß sich nach Eintreffen des Flugzeugmuttereschiffes „Argus“ in den chinesischen Gewässern dort ungefähr 80 britische Flugzeuge befinden werden.

London, 27. Jan. Der belgische Minister des Auswärtigen, Vanderveelde, ist heute hier eingetroffen. Es verlautet, daß er mit Chamberlain über die Lage in China sprechen wird.

Schanghai von Kantontruppen besetzt.

Paris, 27. Jan. Der „Herald“ meldet aus Schanghai: Die Kantontruppen sind der englischen Besatzung zuvorgekommen. 8000 Mann Kantontruppen mit vieler Artillerie sind in Schanghai eingerückt und beginnen, die Stadt in Verteidigungszustand zu setzen.

Rundgebung der englischen Arbeiterpartei zur Chinesischen Frage.

London, 27. Jan. In einem von der Arbeiterpartei veröffentlichten Bericht wird die präherliche militärische Rundgebung gegen die Kantonregierung beklagt, da sie gerade das Unglück herbeiführen könnte, das sie angeblich verhindern soll. Die britische Arbeiterbewegung fordert die ehrliche Weiterführung friedlicher Verhandlungen mit China unter Verzicht auf Drohung mit bewaffneter Macht, ferner die Aufhebung von Verträgen, die gerechter Weise nicht durchgeführt werden dürfen, und freundschaftliche Vereinbarungen zur beiderseitigen Abschaffung von Zuständen, die von diesen Verträgen abhängen.

Der vereinigte nationale Rat beschloß, diese Entschliehung dem kantonesischen Außenminister telegraphisch mitzuteilen mit einer begleitenden Botschaft, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Minister sein Möglichstes tun werde, um über eine Regelung zu verhandeln und irgendwelche Zwischenfälle zu verhindern.

Der „Vorwärts“ meldet aus London: Das gemeinsame Chinesenkomitee der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften beschloß, in ganz Großbritannien öffentliche Demonstrationen für den Frieden mit China zu veranstalten.

London, 27. Jan. Die unabhängige Arbeiterpartei hat dem kantonesischen Außenminister ein Telegramm geschickt, in dem sie für die Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus Chinesischen Gebieten und Gewässern eintritt und der erfolgten Erklärung der Arbeiterpartei voll zustimmt. Um eine vereinte Opposition gegen die imperialistische Politik der Regierung gegenüber China herbeizuführen, hat die unabhängige

Arbeiterpartei eine für den 6. Februar von ihr anberaumte Versammlung abgesagt und beschlossen, mit der Arbeiterpartei und dem Generalrat des Gewerkschaftskongresses bei einer am selben Tage veranstalteten Versammlung mitzuwirken.

Senator Borah für ein freies China.

Washington, 27. Jan. Der Vorsitzende des Außenaußschusses des Senates Borah führte über die Lage in China aus, die Politik der Vereinigten Staaten im fernen Osten müsse für ein freies China eintreten. Seiner Meinung nach könne das Vorgehen Großbritanniens, das eine starke Streitmacht und Flotte nach China sende, zu einer Katastrophe führen.

Fortschritt in den Verhandlungen zwischen O'Malley und Tchen.

London, 27. Jan. Der amtliche britische Funkdienst meldet: In den Verhandlungen zwischen O'Malley, dem Abgesandten der britischen Gesandtschaft in Peking, und dem Minister des Auswärtigen der Kantonregierung Tchen scheint nunmehr ein Stadium erreicht zu sein, in dem es dem britischen Vertreter möglich ist, ein spezifiziertes Angebot zu machen, das auf die Einzelheiten der in dem britischen Memorandum enthaltenen Vorschläge eingeht. Im übrigen, fügt der englische Funkdienst hinzu, ist der Wortlaut dieses Memorandums bisher nicht veröffentlicht worden, und die im Umlauf befindlichen Versionen über den Text sind daher mit Vorsicht aufzunehmen.

Erhebung eines neuen Zolles durch die Kantonregierung.

Schanghai, 27. Jan. Nach einer Blättermeldung erhebt die Kantonregierung vom 26. Januar ab einen 7 1/2prozentigen Zoll, unabhängig von dem in Schanghai gezahlten Zoll.

Verurteilung chinesischer Seeräuber zum Tode.

Hongkong, 27. Jan. Der Prozeß gegen die 20 chinesischen Piraten, die an einem Angriffe auf den britischen Dampfer „Sunning“ am 15. November beteiligt waren, ging heute zu Ende. Sechs der Gefangenen sind zum Tode verurteilt worden.

Sympathiekundgebung der Kantonregierung für Deutschland.

Berlin, 27. Jan. Den Blättern zufolge hielt der Ministerpräsident der Kantonregierung Lantienkat bei einer deutschen Krankenhausbesichtigung in Kamjung eine Rede, in der er erklärte: „Deutschland ist jetzt arm. Es kann nicht mehr so viel Geld ausbringen für Schulen und Krankenhäuser wie ehemals. Deswegen müssen wir Chinesen selbst Geld besteuern. Die Deutschen stellen dafür ihr Wissen und ihr Herz in unseren Dienst, und dafür wollen wir ihnen dankbar sein, zumal deutsches Wissen heute als das gründlichste und beste gilt. Wenn gegen Engländer und Franzosen Front gemacht wird, ist das wohl begreiflich, aber gegen die Deutschen, auch gegen die Kapellen der Deutschen sich zu wenden, ist Unsinn, denn die Leute von diesen Kapellen stellen sich in den Dienst des chinesischen Volkstums.“

Die Pariser Verhandlungen über die Restfragen der deutschen Entwaffnung.

Paris, 27. Jan. Die Verhandlungen zwischen dem General von Pawelk und Geheimrat Forster...

Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten wünscht einen Bericht Briand's.

Paris, 27. Jan. Zum Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist Senator Lucien Hubert wiedergewählt worden.

Ein bekehrter „Lügner“.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“, Jacques Wortane, der sich auf einer Studienreise in Deutschland befindet...

Wiederaufnahme der deutsch-tschechoslowakischen Grenzregulierungsverhandlungen.

Berlin, 27. Januar. Am 27. d. Mts. sind im Auswärtigen Amt in Berlin zwischen deutschen und tschechoslowakischen Regierungsvertretern die Verhandlungen wieder aufgenommen worden.

Die Vereinigten Staaten und die beschlagnahmten deutschen Schiffe.

Washington, 27. Jan. Wie die „Associated Press“ meldet, wird der Finanzausschuss des Senates wahrscheinlich starke Abstriche an den 100 Millionen Dollar vornehmen.

Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Das Zentralkomitee der KPD. beruft den ersten Reichsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands laut „Roter Fahne“ für den 2. bis 7. März 1927 nach Essen an der Ruhr ein.

Guthaben der deutschen Kriegsgefangenen in englischen Lagern.

Berlin, 27. Januar. Die englische Regierung hat die erste Rate zur Auszahlung der von ihr bisher anerkannten „Guthaben“ an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (einschließlich Sanitätspersonal) überwiesen.

Alle ehemaligen Heimkehrer, welche sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischem Boden befinden haben, bezw. deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben...

Militärpässe, Entlassungsscheine, sonstige Personalpapiere oder Rückporto sind nicht beizufügen. Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge und nur durch die Post.

Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge und nur durch die Post. Ein persönliches Abheben der Beträge durch die Heimkehrer kommt nicht in Frage.

Heimkehrer, welche der Restverwaltung für Reichsaufgaben nach dem 1. Juli 1926 die geforderten Angaben bereits eingesandt haben, brauchen ihre Anträge nicht zu erneuern.

Da über 200 000 Einzelguthaben in Frage kommen und die englische Regierung zunächst nur den vierten Teil des Gesamtbetrages überwiesen hat, wird die Auszahlung geraume Zeit dauern.

Politische Verhaftungen in Budapest.

Budapest, 27. Jan. Wie die Blätter melden, hat die Budapest Polizei in den Parteilokalen der extremistischen Bagli-Partei Durchsuchungen vorgenommen.

Waffenschmuggel nach Niederländisch-Indien.

Rotterdam, 27. Jan. An Bord des Frachtdampfers „Merauke“, der am Sonnabend nach Niederländisch-Indien abgehen soll, sind in den Unterfunkräumen des chinesischen Teiles der Besatzung 125 Revolver und 29 000 Patronen entdeckt worden.

Ricciolitti Garibaldi in London.

London, 27. Jan. Oberst Ricciolitti Garibaldi ist von seinem Bruder Menotti Garibaldi begleitet, heute auf der Durchreise nach Cuba hier eingetroffen.

Aus Stadt und Land.

Ess, 28. Januar 1927.

Dr. Kälig sächsischer Innenminister!

Dresden, 27. Jan. In einem Teil der Presse wird es als wahrscheinlich bezeichnet, daß der bisherige Reichsinnenminister Dr. Kälig in absehbarer Zeit das Amt des sächsischen Innenministers übernimmt.

Zu der Annahme, daß der Reichsinnenminister Dr. Kälig das sächsische Innenministerium übernehmen werde, erklärte Dr. Kälig dem Berliner Vertreter des „Dresdner Anzeigers“, daß dieser Plan schon seit langer Zeit erörtert worden sei.

Das private Senden bleibt verboten.

Das Reichsgericht hat gestern die Rechtsgültigkeit der Funkverordnung vom 8. 4. 1924 bestätigt, die jedes private drahtlose Senden verbietet.

Neue Briefmarken.

An neuen Briefmarken haben nach einer Mitteilung des Weltpostvereins u. a. herausgegeben: die Vereinigten Staaten eine Flugpostmarke zu 15 Cents und eine Erinnerungsmarke an die Schlacht von White Plains zu 2 Cents.

Sächsischer Militärvereins-Bund.

Am Sonntag, den 23. Januar fand in Reichenbach i. V. im großen Saale des Kaiserhofs eine aus allen Teilen des Vogtlandes und des Erzgebirges außerordentlich stark besuchte Kreisversammlung der 302 Vereine der Bundesbezirke Auerbach, Klingenthal, Delnsitz, Plauen, Reichenbach, Schwarzenberg, Werbau und Zwickau der Kreishauptmannschaft Zwickau statt.

Aus Beethovens letzten Lebensjahren.

Nach dem von Geheimrat Prof. Dr. D. Hellinghaus herausgegebenen Buche: „Beethoven. Seine Persönlichkeit in den Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen, seinen Briefen und Tagebüchern.“ 2. und 3. vermehrte Auflage. Das Buch hat eine ebenso heilsame Aufnahme gefunden wie die von demselben Herausgeber im gleichen Verlage erschienenen über Mozart („Mozart. Seine Persönlichkeit in den Aufzeichnungen und Briefen seiner Zeitgenossen und seinen eigenen Briefen“, und Weber („Karl Maria v. Weber. Seine Persönlichkeit in seinen Briefen und Tagebüchern und in Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen.“

Wir entnehmen dem Buch folgende Auszüge:

Der Londoner Porzellanfabrikant J. A. Stumpf bei Beethoven (Herbst 1824).

Nun sah ich ganz allein mit Beethoven an seinem wohlbesetzten Tisch. Zwei hohe, altväterliche Flaschen voll von rotlichem Wein standen ihm zu beiden Seiten, und eine kleinere Flasche glänzte zu seiner Linken.

„Was Sie hier finden werden, sind einfache Speisen, nicht vergiftet vom Koch; so ist auch der Wein unverfälscht. — Jetzt angreifen und gegessen und getrunken, was Gott beschert!“ Der Wein erweckte die Lebensgeister bei meinem Wirt, und da er ununterbrochen in einem fort sprach, so kamen wichtige und drohlige Einfälle ans Licht, worüber er oft selber laut aufschrie.

Endlich langte er die kleine Flasche her. Sie war mit köstlichem Tokajerwein gefüllt. „Nun, mein guter deutscher Engländer, auf Ihre werthe Gesundheit!“ Wir leeren erst die Gläser, dann mit der Hand reichend — Gut Glück auf die Reis und aufs Wiedersehen in London!“ — Ich ergreife die Pfeife und schrie: „Ben halten Sie für den größten Komponisten, der je gelebt?“

„Sündel“, war seine augenblickliche Antwort, „für den beuge ich meine Knie“ — und berührte mit dem einen den Boden.

„Mozart?“ schrie ich nun hin.

„Mozart“, fuhr er fort, „ist gut und vortrefflich.“

„Sebastian Bach?“

„Warum ist er tot?“

Ich schrieb augenblicklich: „Er wird wieder auferleben.“

„Ja, wenn man ihn studieren wird, und dazu hat man nicht Zeit!“

Den Tag darauf kam Beethoven zu mir: „Wollen Sie heute mit mir gehen? Kommen Sie! — Welch ein herrlicher Morgen, verspricht einen schönen Tag!“

Beethoven war heute sehr sauber gekleidet, wie wenn er in den Konzertsaal eintreten sollte: in einem neuen blauen Frack, blauen Weinselberrn, gelber Weste und sehr weißer Halskrause und einem Hut mit einer hohen Krone und glänzenden Stiefeln. Nun ging in raschem Schritt dem beliebten Planeten entgegen.

Hier setzte sich Beethoven auf eine Rasenbank.

„Hier, von diesen Naturschönheiten umgeben, sitze ich oft stundenlang und meine Sinne schweben in dem Anblick der Kinder der Natur; hier verhilft mir die majestätische Sonne sein von Menschen gemachtes Dach; der blaue Himmel ist hier mein erhabenes Dach. Wenn ich am Abend den Himmel schauen und betrachte und das Meer der ewig in ihren Grenzen sich schwingenden Lichtkörper, Sonnen oder Erden genannt, dann schwingt sich in mir Geist über diese so viele Millionen Meilen entfernten Gestirne hin zur Urquelle, aus welcher alles Erschaffene entspringt. Wenn ich dann und wann versuche, meinen aufgeregten Gemüths in Tönen eine Form zu geben — ach, dann finde ich mich schrecklich getäuscht: ich fühle mich überzeugt, daß kein Erdgeborener je die himmlischen Bilder, die seiner aufgereagten Phantasie in stiller Stunde vor-schwebten, durch Töne, Farbe oder Relief darzustellen imstande sein wird.“

Indem er also mit Wärme seiner Brust Luft gemacht, erhob er sich rasch vom Sitz und blickte zur Sonne empor. „Ja, von oben muß es kommen, das, was das Herz treffen soll, sonst sind's nur Roten — Körper ohne Geist — nicht

wahr? Der Geist soll hinaus zur Quelle emporstreben, aus der er geflossen ist. Denn nur mit beherzlichem Wirken erhört das Geschöpf den Schöpfer und Erhalter der unendlichen Natur.“

Beethovens letzte Krankheit und Tod.

... Beethoven versicherte, von seiner frühesten Jugend an eine rüstige, dauerhafte, durch mancherlei erduldetes Ungemach abgehärtete Gesundheit besitzen zu haben.

Doch mit dem Eintritte ins dreißigste Lebensjahr wurde er bald schwerhörig, und endlich wuchs sein Uebel zur völligen Taubheit an. Alle Versuche der Kunst blieben erfolglos.

Im Spätherbst 1826 entstand bei Beethoven der Drang, seiner wankenden Gesundheit wegen sich aufs Land zu begeben (und zwar zu seinem Bruder Johann auf dessen Gut Wasserhof bei Snetitzendorf, unweit Kromau). Er schrie hier oft am Abhange eines Waldhügels an seinen Werken und tief dann, vom Nachdenken noch glühend, nicht selten selbst in rauhen Schneefelder stundenlang in den unwirtbarsten Gegenden umher.

Bedrängigt durch die Aussicht, im Erkrankungsstadium auf dem Lande hilflos zu sein, benutzte er nach seiner scherzhaften Aussage das „elendeste Fuhrwerk des Teufels“, einen Milch-wagen, zur Heimkehr.

Der Dezember war rau, nass und frostig, Beethovens Befindlichkeits nichts weniger als der unfreundlichen Jahreszeit angemessen. Er war bemüht, in einem Dorfweilshause zu übernachten, worin er ein ungeheiztes Zimmer ohne Winterfenster antrat. Gegen Mitternacht empfand er einen trocknen, kurzen Husten, von einem heftigen Durst und Seltenstehen begleitet. Mit dem Eintritt der Fieberhitze trank er eiskaltes Wasser. Matt und krank langte er endlich in Wien an (am 2. Dezember, mit seinem Neffen).

Erst am dritten Tage wurde ich gerufen. Ich traf ihn mit den bedenklichen Anzeichen einer Lungenentzündung be-fasst. Ein Vellverfahren schaffte bald die erwünschte Er-derung.

Doch am achten Tage erschrak ich nicht wenig. Beim Morgenbesuche fand ich ihn gelähmt; er krümmte sich vor Schmerzen, und seine Hände waren geschwollen.

Das neue Zeppelinluftschiff LZ 127.

Die aus Friedrichshafen gemeldet wird, steht auf der Friedrichshafener Werft jetzt das Probeabteil des neuen Zeppelinluftschiffes LZ 127 vor seiner Vollendung...

Das Luftschiff wird in navigatorischer und funktions technischer Hinsicht wichtige Neuerungen aufweisen. Die Probefahrten, die im Frühjahr 1928 beginnen sollen...

Besonderer Wert wird auf die Innenausstattung des Zeppelinluftschiffes gelegt. Abgesehen von einem Einbau von 20 zweibettigen Schlafkabinen, wird die vordere große Gondel als Lagesraum für die Passagiere...

Verhaftung von vier Kokainhändlern

Berlin, 27. Jan. In einem Lokal der Tauentzienstraße wurden ein Kaufmann und ein Geschäftsfreier aus Berlin, die seit langem als Rauschgifthändler...

dem in einer Seitenstraße der Tauentzienstraße zwei Kokainhändler beim Vertriebe auf der Straße überrascht und festgenommen, von denen der eine seinen Vorrat im Schuttkittel eines Straßendaumes versteckt hatte.

Die Altendefertigungen in Werder.

Berlin, 27. Januar. Zu den Altendefertigungen in Werder berichtet der Vormärts, daß ein großer Teil der Altten jetzt bei Bauern und Obstzüchtern wiedergefunden worden ist...

Verhängnisvoller Selbstmord.

Forst (Amt Bruchsal), 27. Januar. Heute nacht hat der in der Maschinenfabrik Bruchsal beschäftigte Karl Stolzenberger anscheinend im Zustand geistiger Umnachtung im Bett liegend einen Schuß auf sich abgefeuert.

Ein unvorsichtiger Jäger.

Während einer Entenjagd bei Finkenwärder (Bezirk Hamburg) nahmen die Teilnehmer einen Jmdth ein. Der Jagddirektor M. aus Hamburg legte dabei sein Gewehr auf die Knie. In unmittelbarer Nähe stand der Fischer und Entenjäger S. aus Finkenwärder.

Schiffszusammenstoß.

Sobro, 27. Januar. Gestern nachmittag rammte der deutsche Schoner „Räthe Jürgensen“ bei Dabfund ein Fischerboot. Ein Fischer ertrank.

Raubmord in einem Neuperker Hotel.

In das Büro eines Neuperker Hotels drangen nachts zwei Banditen ein und erschossen den anwesenden Hotelbesitzer, erbeuteten aber nur einen geringen Geldbetrag. Eine im Hotel wohnende Schauspielerin sprang vor Schreck aus dem Fenster des zweiten Stockwerks und war auf der Stelle...

tot. Zwei weitere Bewohner des Hotels, die gegen die Banditen ankämpfen wollten, erlitten tödliche Verletzungen.

Gerichtssaal.

Beleidigung durch die Presse.

Der verantwortliche Schriftleiter des „Sächs. Volksblattes“ Kraiser in Jwidaun wurde vom Amtsgericht in Schneeberg wegen Beleidigung durch die Presse zu 100 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Haft verurteilt.

Ämliche Bekanntmachungen

Kue.

Als Schärer zur Feststellung von Entschädigungen für Viehverluste durch Seuchen stehen auch weiterhin in Pflicht die Herren:

- 1. Gutsbesitzer Rudolf Wecker, 2. Spekteur Ernst Bruner, 3. Gutsbesitzer Christian Günther, 4. Gutsbesitzer Walter Meißhorn, 5. Gutsbesitzer Hermann Schürer,

sämtlich in Kue.

Kue, 27. Januar 1927.

Der Rat der Stadt, Polizeiamt.

Kue.

Für den Ortsschäpfungsausschuß zur Festlegung von Entschädigungen aus der staatlichen Schlachtviehvericherung stehen auf weitere 3 Jahre (bis Ende 1929) in Pflicht die Herren

- Jnnungsoberrmeister Bruno Richter, Fleischermeister Heinrich Böhm als Schärer, Gutsbesitzer Christian Günther, Fleischermeister Hermann Esche als stellv. Schärer.

Kue, 27. Januar 1927.

Der Rat der Stadt, Polizeiamt.

Wir lieben Tinnin

zu nimm Stoffprobe das nimm Zigaretten

„Lessing Mussaf“

Besser als die glanzendste Fildarung wird die Probe davon überzeugen, daß Lessing Mussaf Ihnen mehr bietet, als Sie je für ein Zigarettenpaket zu erwarten. Eine Packung kostet 1 Mk. — eine kleine Packung nur 40 Pf.

Wird Sie freuen:



Lessing „Mussaf“

für 50% mehr wert!

Wir werden Sologration der uns zugegangenen Anerkennungen höchst dankbar veröffentlichen

Baldmann Sie sind das nimm Zigaretten Lessing Mussaf sie ist wertvoll für Sainthmarke so köstlich bewahrt!



CARLOS TIPS FRANK FURT

Turnen & Sport & Spiel

Erzgebirgturngau.

Am Sonntag fand die erste diesjährige Gauvorturnerstunde für Männer- und Frauenturnen in der Turnhalle des Allg. Lv. Aue statt. 106 Vorturner aus 44 Vereinen waren dem Rufe des Götzw. gefolgt und Abten unter dessen Leitung zunächst die für das Gaulturnfest vorgesehenen allgemeinen Freilübungen, die, in leichtem Aufbau schöne Leistungen zeigend, ihre Wirkung als Massendemonstration beim Gaulturnfest nicht verfehlen dürften, ebenso die Gemeinübungen des Gauens am Varen. Beim Frauenturnen in 8 Riegen an den Geräten wurde den Vorturnern manche Anregung für ihren Verein mit auf den Weg gegeben, wie auch die munteren Turnspiele am Schluß jeder Turnstunde nicht fehlen sollten. Als Abschluß der Übungsstunde wurden die vom Turnauschuß festgelegten Pflichtübungen für die verschiedenen Wettkämpfe beim Gaulturnfest gezeigt und erläutert, die nach einigen geringfügigen Änderungen mit den allgemeinen Freilübungen und denen des Frauenturnens den Vereinen demnächst im Druck zugehen werden. Die nachfolgende Versammlung im „Bürgergarten“ eröffnete Götzw. Klauwanzner mit einer warmherzigen Begrüßungsansprache, der turnerischen Arbeit des Gauens im begonnenen Jahre den besten Erfolg wünschend. Götzw. Lange dankte in seiner Entgegnung für den ihm gebrachten Willkommensgruß, gab seiner Freude über den guten Besuch der ersten Gauvorturnerstunde Ausdruck und ersuchte anschließend die Vertreter der säumigen sowie zum Teil größeren Vereine, die mit der Einsendung der Bestandsberichte und der Fragebogen des Kreises heute noch im Rückstande sind, ihre Vorzüge an ihre Pflicht zu erinnern, damit dem Gaulturnfest eine läckenlose Jahresübersicht geboten werden kann. Die Beschlüsse der Sitzung des Turnauschußes in Schneeberg wurden von der Versammlung gutgeheißen, die auch den vorgetragenen vorläufigen Turnplan für das Gaulturnfest billigte. Wettturner ohne Turnpaß werden beim Gaulturnfest nicht zugelassen, und die den Vereinen seinerzeit zugehenden Meldefarben sind von den Vereinsleitungen sorgfältig auszufüllen, vor allem hinsichtlich des Alters der Jugendturner, die nach den Fortbildungsschuljahrgängen zu turnen haben. Wegen etwa hier zu Tage tretender Unstimmigkeiten werden die betr. Vereine unnachsichtlich mit Schwärzung im Kreisblatt bestraft. Mehrfache Sieger beim Gaulturnfest werden mit nur einem Kranze belohnt. Der Gaupresswart ladet im Auftrage des Gaujugendwartes die Jugendwarte und Jugendführer der Vereine zu einer Sitzung für den 30. Januar, 8 Uhr vormittags, nach Aue, Hotel „Burg Wettin“, ein, und Götzw. Koop. fordert schon heute zu zahlreichem Besuch der Fahnenweihe des Lv. Köhlig auf, die erstmalig mit einem Gaumannschaftskampf an den Geräten für Lu. und Ft. und bei dem die Teilnehmerzahl nach Stärkegruppen gestaffelt wird, ausgestaltet werden soll. Die Übungsstunde der Frauenturnwarte und Vorturnerinnen bewegte sich in gleichen Bahnen. Turnstoff, wie auch Beratungspunkte der Nachversammlung im „Muldental“ waren hier gleichfalls in der Hauptsache für das Gaulturnfest zugeschnitten. Die vom Ausschuss für

das Frauenturnen festgelegten Reulen- und Geräteübungen wurden genehmigt. Das Turnen der Ft. beim Gaulturnfest soll außer einem Gerät Siebenkampf am Festsonntag früh in allgem. Reulenübungen, Vereinswettturnen (eine Gruppe der allgem. Reulenübungen und Riegeturnen) und Sonderdemonstrationen bestehen. Damit fällt der vom Gaulturnauschuß einstimmig gefaßte Beschluß, die Vereine zu den Pflichtübungen beim Vereinswettturnen geschlossen mit allen Vereinsangehörigen vorzuführen. Trotz Befürwortung durch den Götzw. und Götzw. waren lediglich Gründe der Selbstverwaltung und vorgeschätzte Ueberlastung der Ft. für den Beschluß der Mehrzahl der Frauenturnwarte bestimmend. Am Schluß der Versammlung wählte man, um dem „Interregnum“ in dem seit über Jahresfrist verwaisten Amte des 1. Gaufrauenturnwartes ein Ende zu bereiten, bis zu den tagungsgemäß im Herbst vorzunehmenden Neuwahlen den bisherigen geschäftsführenden Leiter des Frauenturnens G. Rehner-Aue „Jahn“ zum 1. und M. Klop-Aue 2. v. 1878 zum 2. Gaufrauenturnwart.

Handball.

Wir weisen hiermit auf das am Sonntag, den 30. Januar 1927 stattfindende Handball-Rückspiel Turnerschaft 1 — Turnverein Niederwiesenthal hin. Anwurf 11 Uhr vormittags auf der Waltherswiese. Ein spannender Kampf steht zu erwarten, da Turnerschaft die 2:3-Niederlage ausgleichen möchte.

Wintersport.

Gaustreffen des Erzgebirgturngau (D. T.)

Bezugnehmend auf die Veröffentlichung in Nummer 8 des Kreisblattes unter Gaumittellungen wird darauf hingewiesen, daß das Gaustreffen nach dem Auerberg mit dem Endspiel Johannegeorgenstadt 5 est i m t kommenden Sonntag, den 30. Januar stattfindet. Alle Striegler der Vereine und Anhänger des gesunden Wintersportes werden gebeten, dieser Gauveranstaltung ihr Interesse durch zahlreiche Beteiligung zu bekunden. Die nähere Stabteilung des Lv. Johannegeorgenstadt wird alles aufbieten, die dort oben zu verlebenden Stunden so angenehm als möglich zu machen. Gp. w. Köder.

Sport- und Werbewoche des Auer Reglerverbandes im Schützenhaus.

Aue, 27. Januar. Auch gestern hatten sich wieder eine Anzahl Reglerbrüder von nah und fern auf den Sportbahnen eingefunden. Das Sportabzeichen auf 200 Kugeln erreichten die Reglerbrüder: Wolf-Reichenbach 1168 Holz, Sch. n. Reichenbach 1119 Holz, Karl Wimbisch-Aue 1117 Holz, Hofmann-Annaberg 1111, Blagel-Martneukirchen 1101 Holz. Seniorentegler Paul Kurze-Aue 1098 Holz (80 Jahre). Ehrendunkelbahn 4 Kugeln: Blagel-Martneukirchen 82 Holz, Schönselber-Wilkau 81 Holz, Paul Uhlmann-Aue 30 Holz.

Mischennachrichten.

St. Nikolai

4. n. Epiph., 30. Januar: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lut. 4, 16—30); S.; 11 Uhr Kindergottesdienst. De.; nachm. 4 1/2 Taufen; S. Jungmännerverein: nachm. 7 1/2 Uhr Versammlung der Konfirmanden, abends 8 Uhr gemeinsamer Abend im Heim. Jungfrauenverein: abends 8 1/2 Uhr — Montag: abends 8 Uhr in der Kirche Missionsabend. Vortrag v. Missionsdir. Dr. Jhmels. Posaunenchor-Darbietung. Dienstag: abends 8 Uhr Leseverein. 9 Uhr Jungmännerverein (Bibelbesprechung). — Mittwoch: nachm. 5 Uhr Jungsch. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaale; 2. Donnerstag: abends 8 Uhr Männerverein im Pfarrsaal; Marc. 6, 20—29. Die Stockholmer Weltkonferenz. 8 1/2 Uhr Christl. Verein junger Männer. — Sonnabend: abends 8 1/2 Uhr Schulerbibelkreis.

In der Schule zu Auerhammer: Sonntag, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; S. — Montag, abends 8 1/2 Uhr Jungfrauenverein.

Friedenskirche.

4. Sonntag nach Epiphania. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Predigt über Ev. Lucas Kap. 4, 16—30. Welche und Heilige Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrsaal. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein. Christlicher Verein junger Männer. (Sonnabend und Sonntag Jungsch. tertagung in Aue.) Montag, 8 1/2 Uhr: Vereinsabend: „Ein junger Streiter — Jesu Christi.“ — Freitag, 8 Uhr: Christl. Jungsch. stunde.

Gemeinschaftshaus (Vordauer Straße 1 b).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Evangelisation (Deutscher). — Von Dienstag an bis zum Sonntag: abends 8 Uhr Vorträge zur Vertiefung des Glaubenslebens, gehalten von Herrn Rektor Böhmke; Dienstag: Fliehe die Sünde! — Mittwoch: Erzeige dich hoher Christ wert! — Donnerstag: Erlöse, um zu dienen! — Freitag: Lerne gehorchen! — Sonnabend: Kämpfe den guten Kampf! — Sonntag: Sei ein ganzer Christ!

Methodist. Kirche Aue, Wisnardsstraße 12.

Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; Dr. Wunderlich; Leipzig; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; abends 7 1/2 Uhr Jugendgottesdienst; Dr. Wunderlich. — Montag, abends 8 1/2 Uhr: Lichtbildvortrag: Fröhliche Jugend; Dr. Wunderlich. — Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde: Pred. Meyer.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Kernweg 967).

30. Januar: 8,15 Frühm. (Friedhofstapelle), 10,15 Aue. Nachm. 4 Gemeindeabend mit Lichtbildvortrag im Vereinsaal in Aue. Alle Angehörigen des Pfarrbezirks sind willkommen. Abends 7,30 Andacht. Montag und Sonnabend 9 Gottesdienst Hertenstein. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 8,15 (Mittwoch mit Kerzenweihe und Donnerstag mit St. Blasiuskusslegen). Freitag, 8,30 Messe mit Herz Jesuandacht.

St. Martin.

Sonntag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; S., nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, Jungmännerverein und Jungfrauenverein alt. Abt. — Mittwoch, Bibelstunde im Pfarrsaal. — Donnerstag, Posaunenchor, Jungfrauenverein und päpstlich 8 1/2 Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — U r h a r d t s g r ü n : Freitag, Kindergottesdienst und Bibelstunde.

Vordau.

Dom. IV. p. Epiph. Vorm. 9: Predigtgottesdienst; nachm. 1: Kindergottesdienst; 2: Taufen. — Mittwoch, abends 8 1/2: Jungmännerverein. — Donnerstag, abends 8: Missionsstunde.

Die Frauen vom Sundsvallhof.

Roman von Anny Wothe.

Copyright by Anny Wothe, Leipzig.

Nachdruck nicht gestattet.

(28. Fortsetzung.)

Gunne lächelte trotzig vor sich hin. Nun gerade wollte sie hier am Kamin sitzen und träumen. Wachte er doch selten. Das war immer noch besser, als wenn er so stumm dasaß, sein Wort zu ihr sprach und sie nur immerfort anstarrte. Gunhild hatte es sich doch leichter gedacht, Jörgen Lönsborgs Frau zu sein. Im großen und ganzen konnte sie sich ja nicht über ihren Mann beklagen. Auf sein Geheiß hatte ihr Falke das große Kronenbett in der Stube mit den schönen Sprüchen abgetreten. Gunne hatte es erst nicht annehmen wollen, aber Falke hatte mit einem weisen Lächeln um den Mund gemeint: „Du kränkst mich wirklich nicht, Gunhild, wenn du jetzt hier in meinem Reich als Herrin waldest. Ich finde schon in meiner alten Kammer, wo ich hauste, als die Eltern noch lebten, meinen Unterschlupf.“ Wo Jörgen schlief, hatte Gunhild nicht gefragt. Sie wußte aber, daß er seine Junggesellenkammer nicht aufgegeben hatte. Zuweilen hörte sie ihn von dort ein Liedlein pfeifen. „Es ver schlägt ihm nicht,“ dachte Gunhild, „daß ich nicht bei ihm bin.“ Und sie dankte es ihm im Stillen, daß er ihr fern blieb.

Was heimlich hatte sie von Tag zu Tag gehofft, irgendeine Kunde aus dem Sundsvallhof würde ihr etwas über Evert Egersund sagen. Um ihn, nicht um die Schwester sorgte sie sich. Einmal war Mutter Obre auf den Hof gekommen, nach dem jungen Ehepaar zu sehen. Allerlei gute Sachen hatte sie mitgebracht: selbstgebackene Krügel und eingeloخته Erdbeeren, die sie wie keine zweite zu bereiten verstand. Gunhild hatte Falke die Unterhaltung überlassen. Wichtigsten Fragen über Evert und Kare war die Mutter ausgewichen. Es ging gut, hatte sie beiläufig erwähnt, und in nächster Zeit müsse sich ja alles klären. Gunhild hatte keinen rechten Ton zu der Mutter gefunden. Wie ein Panzer lag es kalt und hart um Gunhilds Brust, wenn sie an ihre Mutter dachte. Aber wenn die Mutter auch schwieg, Gunne hatte doch das Empfinden, als ob ein dräuendes Schwert über Everts

Haupte schwebte, als ob unaufhaltsam das Unglück sich ihm nahe.

Sollte vielleicht doch ihr Opfer umsonst gebracht sein?

„Nur das nicht,“ murmelte sie mit zuckenden Lippen, und ihre Augen irrten durch das große Gemach, so heimlich und traut mit seinen bunten Scheiben und ihr doch so fremd, daß sie immerfort Heimweh nach der Halle des Sundsvallhofes empfand, grenzenloses Heimweh.

Die Kaffeetassen, die Falke auf dem großen Tische ordnete, klirrten leise unter der kräftigen, gebräunten Hand des großen Mädchens, das mehr als einmal prüfend zum Kamin, an dem ihre junge Schwägerin untätig verharrete, hinsah.

„Du solltest dir irgendeine Beschäftigung suchen, Gunne,“ meinte Falke endlich freundlich, „das ewige Träumen taugt nicht für junge Frauen. Es wird nichts Besseres dadurch. Bald kommt der Winter. Wie willst du die lange Polarnacht, die fast drei Monate lang, ertragen, wenn du nicht lernst, deiner Arbeit zu leben?“

„Das weiß ich nicht, Falke,“ gab die junge Frau mit großem, ernstem Blick zurück, „ich habe noch gar nicht an den Winter gedacht. Vielleicht werde ich mir mein Klavier herausschaffen lassen — ich meine, es müsse gehen — ich werde Chopin und Brahms spielen, und ich werde dann nicht mehr einsam sein.“

Ein unwilliger Blick traf die Sprecherin. „Ich verstehe von solchen Dingen nicht viel, Gunhild, ich bin nie vom Lönsborg fortgekommen, ich kann wohl singen, aber ich habe nie Musikstunden gehabt, wie du. Aber das weiß ich doch, daß ich als Frau noch andere Pflichten zu erfüllen habe, als unser Herrgott den Tag abzuhängen und meinen Mann unglücklich zu machen. Das wollte ich dir schon lange einmal sagen, Gunhild.“

Die junge Frau, die nicht die Bandestracht, sondern ein langschleppendes, graues Gewand trug, von dem sich das zarte, blühende Gesicht mit dem roten Todengeringel fremdartig abhob, sah halb spöttisch zu Falke herüber, und indem sie gelassen ein Holzstück in die Glut warf, fragte sie:

„Hat sich Jörgen bei dir beklagt? Das sah ich ähnlich.“

„Nein, es ist ihm gar nicht eingefallen, aber ich sehe es doch selber, wie er leidet, und welche Ehe ihr führt. Ich weiß, du hattest meinen Bruder nicht lieb, und ich habe ihn genug vor dieser Ehe gewarnt. Aber

da es nun einmal geschehen und du doch Jörgens Frau geworden bist, ist es meine Pflicht, dir Klarzumachen wie unwürdig du dich zu ihm benimmst, und daß Jörgen das nicht um dich verdient hat.“

„Das ist mir wirklich ganz gleichgültig. Liebe Falke, Jörgen weiß, wieviel oder wie wenig ich ihm zu geben habe, und er scheint doch ganz zufrieden damit. Höre nur, wie lustig er singt und pfeift, trotz des abscheulichen Wetters, das uns hier einseitig, als sähen wir im Gefängnis.“

In der Tat sang Jörgen mit heller Stimme durch das Haus.

Falke lauschte gespannt. Sie kannte den Klavier wohl. Das war nicht Lustigkeit. So hatte Jörgen schon in seinen Knabenjahren gesungen, wenn er irgendeinen Kummer, der ihn bedrückte, scheuchen wollte. Klang so zurecht, sein altes Selbstüberhebungslieb und doch kamen Falke die Tränen, denn ihr seine Sinn spürte den Unterton des Liedes, der aus dem frohen Sang zu ihr herüberklang.

„Ich kann dich natürlich nicht zwingen, Gunne, lieb und gut zu sein,“ nahm sie das Gespräch wieder auf, „aber wenn ich dich bitte, lieber die Hände rühren, als hier so müßig herumzusitzen, so geschicklich vornehmlich zu deinem eigenen Weiten. Nur immer wir anderen dienen, anderen nützen, anderen helfen ist uns Frauen das Leben wert.“

Gunhild lachte hart auf.

„Du bist ein großartiges Beispiel, wie glücklich man wird, wenn man nur für andere lebt. Nein, ich danke für deine Glückseligkeit. Erst hast du deinen Evert gedient, dann deinem Bruder, und jetzt dienst du mir. Warum empörst du dich nicht gegen mich? Ich hasse dieses ewige Sichbeugen, Sichfügen. Warum denkst du niemals an dich? Warum hast du nicht geheiratet, warum auch deinen Anteil am Glück zu erhaschen. Hat dich keiner begehrt?“

Wie kalt und grauham die junge Stimme klang. Falke des ernste Augen richteten sich erst auf die junge Frau, das sich nachlässig in ihrem Bedürfnis befand. Wie eine Märchenprinzessin schien es ihr, wie ein verwundenes Königskind.

„Woher bist du begehrt worden, Gunhild,“ kam langsam von Falke des Lippen, „und der, der mich freien wollte, den hatte auch ich sehr lieb. Und doch lieb ich ihn stehen und blieb einsam, um, wie du sagst, zu dienen.“

(Fortsetzung folgt.)

wurden, Schicksal, Aufstige nach der baldigt den soll. Kamerad Bedanke beträcht Tagesort erfolgten Daenold Lichtbild Aber b...
Auf Schen S den S ch g an gen b 18 1/2 Hr. D...
Som Sache fo Aber die wanderu Aber den handlung mensaffern von hier Bedürfn In rrtamische Gefamta lassenden auf 150 O berigen 2 Pr anstiftigen Zeit nach ten auf b einigten Festfestun Schließl gleich hat drastisch Quoten d Gunsten I Infolgeb Amerikun von der Protest g erhaben. Duoten b in Kraft auf Gran zunächst b weitere L hat.
So n übersehen, haus und Einmände schließl fi auf die b lamentari jedoch auch geschlossen Die i eine Abir genommen bern von 1924 in b...
Von tung, Citr die nähere sich nächst müßigt, be bliden er 8. Januar holt werbd...
Die V ten mit tu war gänzl Beethoven nen Arzte entfreundt Walfatti g eitung f gefsen. W am Kranke seitigt und durch der sich gefräff zu können . . . Zum aus Fella Franz S so benutzte von seinen gar nicht gschrieben nicht davor wiederholt licher Jun Auf b Bedanken nehmen, W Wir b den Doppel

wurden, stand die Aussprache über den Pflichtbezug des sächsischen Militärvereinsablaßes, das augenblicklich in einer Auflage von 75 000 Stück im Bunde gelesen wird, das aber nach den Beschlüssen der letzten Bunderversammlung ebenfalls für alle Bundesmitglieder pflichtgemäß bezogen werden soll. Die Aussprache war getragen vom Geiste wahrer Kameradschaft und diente dazu, den großen vaterländischen Gedanken, der die sächsischen Militärvereine befeuert, um ein beträchtliches vorwärts zu bringen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebachte der Vorsitzende des vor wenigen Tagen erfolgten Ablebens des ältesten sächsischen Bezirksvorsitzers Daenold in Delantz und an die Verhandlungen schloß sich ein Lichtbildervortrag des Herrn Oberleutnant Dr. v. Wapen über die französische Fremdenlegion an.

Lichtbildervortrag.

Auf den heute Freitag abend im Vereinsaal des Christlichen Vereins junger Männer der Friedensstraße stattfindenden Lichtbildervortrag: „Große Stunden aus der Vergangenheit Deutschlands“ wird aufmerksam gemacht. (Beg. um 8 Uhr.)

Das amerikanische Einwanderungsgesetz.

Der gegenwärtige Stand der Beratungen.

Von der Hamburg-Amerika Linie werden uns in dieser Sache folgende Mitteilungen gemacht:

Auf Grund der zahlreichen Meldungen in den Zeitungen über die bevorstehende Neuregelung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes mehrten sich die Anfragen um Auskunft über den augenblicklichen Stand der diesbezüglichen Verhandlungen in den Vereinigten Staaten. Eine kurze zusammenfassende Darstellung der gegenwärtigen Lage, soweit sie von hier aus zu übersehen ist, dürfte daher einem allgemeinen Bedürfnis entsprechen.

In dem mit dem 1. Juli 1924 in Kraft getretenen amerikanischen Einwanderungsgesetz war vorgesehen, daß die Gesamtzahl der in die Vereinigten Staaten jährlich zugelassenen Einwanderer mit dem 1. Juli 1927 von etwa 162 000 auf 150 000 herabgesetzt werden sollte. Während in dem bisherigen Einwanderungsgesetz die Quoten der einzelnen Länder 2 Prozent der im Jahre 1890 in den Vereinigten Staaten anässigen Angehörigen dieser Länder betragen, sollten für die Zeit nach dem 1. Juli 1927 die Quoten der einzelnen Staaten auf der Basis der Abstammung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten im Jahre 1920 errechnet werden. Bei der Festsetzung dieser Quoten hat sich jedoch ergeben, daß dieser Schlüssel eine sichere Grundlage hierfür nicht darstellt. Zugleich hat sich gezeigt, daß diese Neufestsetzung der Quoten praktisch auf eine nicht unbeträchtliche Verminderung der Quoten der nördlichen Länder mit Ausnahme Englands zu Gunsten der östlichen und südlichen Länder hinauskommt. Infolgedessen haben die Deutsch-Amerikaner, Skandinavisch-Amerikaner und Irish-Amerikaner, die in gleicher Weise von der Herabsetzung der Quote betroffen werden, schärfsten Protest gegen diese Neuregelung des Einwanderungsgesetzes erhoben. In dem Gesetz war vorgesehen, daß die neuen Quoten durch eine Verordnung des Präsidenten ohne weiteres in Kraft treten sollten. Inzwischen hat jedoch der Präsident auf Grund eines Initiativantrages des Senats die Quoten zunächst dem Kongreß zur Begutachtung vorgelegt, der die weitere Behandlung dem Einwanderungsausschuß überweisen hat.

So wie die Dinge gegenwärtig liegen, läßt sich nicht übersehen, welche Entscheidung der Kongreß (Repräsentantenhaus und Senat) treffen wird. Da auch die amerikanische Einwanderungsbehörde sich gegen den neuen Errechnungsschlüssel für die Quoten erklärt hat, steht zu hoffen, daß man auf die bisherigen Quoten zurückgreifen wird. Bei den parlamentarischen Verhältnissen in den Vereinigten Staaten ist jedoch auch die Annahme der neuen Quoten keineswegs ausgeschlossen.

Die in diesen Tagen allgemein verbreitete Nachricht, daß eine Abänderungsbestimmung des Einwanderungsgesetzes angenommen worden ist, wonach etwa 35 000 Frauen und Kindern von drüben anässigen Personen, die vor dem 1. Juli 1924 in die Vereinigten Staaten eingewandert sind und den

Antrag auf Erteilung des amerikanischen Bürgerrechtes gestellt haben, außerhalb der Quote zugelassen würden, ist inzwischen wieder überholt. Bei der Beratung in dem Einwanderungsausschuß des Kongresses hat sich eine Mehrheit für die Annahme dieses Beschlusses bisher nicht gefunden, so daß die Erörterung darüber bis auf weiteres verschoben wurde, was eine Verabschiedung dieses Antrages in dieser Sitzungsperiode des Kongresses sehr in Frage stellt. Da die Einwanderung in den Vereinigten Staaten eine genaue Beachtung der Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes erforderlich macht, werden solche Personen, die nach den Vereinigten Staaten auswandern wollen, gebeten, sich zwecks kostenloser Auskunft mit der Hamburg-Amerika Linie bezüglichen Vertretungen in Verbindung zu setzen.

Oberblema. Betriebsunfall. Bei Ausübung seiner Arbeit im staatlichen Blaufarbenwerk zog sich der Arbeiter Kurt Rees aus Schneeberg einen Schädelbruch zu. Der Schwerverletzte wurde durch Mitglieder der Freiw. Sanitätskolonne in seine Wohnung gebracht.

Widau. 600jähriger Familienbesitz. Die Familie Herold im Gute Nr. 9 in Langenbernsdorf besitzt das von ihr bewirtschaftete Gut bereits 600 Jahre. Der zwar nicht große aber doch schöne landwirtschaftliche Besitz ist ununterbrochen in der Hand gerader Nachkommen gewesen.

Bärenstein. Gefasste Wildbilde. In diesen Tagen konnten zwei langgesuchte Wildbilde gefast und dem Amtsgericht Annaberg zugeführt werden.

Marientberg. Ein 12jähriger Lebensretter. Im Ortsteile Hüttengrund war auf dem Heimwege von der Schule der 7 Jahre alte Knabe eines Anwohners infolge Blätte ins Gletten gekommen und in den Bach gestürzt. Der zufällig vorüberkommende 12jährige Realschüler sprang dem Kleinen nach und brachte ihn ans Ufer. Während dem Erretteten das kalte Bad nichts geschadet hat, liegt jetzt der Retter krank darnieder.

Sebnitz. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich im nahen Nitzdorf. Dort war der auf Erholung bei seinem Vater befindliche Sohn des Landwirts Pohl mit dem Ausgraben eines Brunnens beschäftigt, wobei das in der Grube feststehende Gestein herausgeschossen werden mußte. Da ein Sprengschuß verfehlte, wollte Pohl nach der Ursache forschen. In diesem Augenblick ging der Schuß los. Durch umherfliegendes Gestein wurde Pohl arg zugerichtet. Eine Hand wurde ihm vollständig zerschmettert, die Augen wurden ihm verlehrt. Außerdem trug er noch andere Verletzungen davon. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo er in lebensgefährlichem Zustande darniederliegt.

Böbau. Unregelmäßigkeiten in einer Gemeindevverwaltung. In dem Orte Lawalde bei Böbau ist der dortige Bürgermeister Rutschke zurückgetreten. Der Schritt Rutschkes ist auf einen Antrag der sozialdemokratischen Gemeindevertretung des Ortes bei der Amtshauptmannschaft Böbau zurückzuführen, der verlangt, daß Rutschkes Rassenführung einer sofortigen Prüfung unterzogen werde. Bei der Nachprüfung der Bücher zeigte sich, daß bei den Beträgen für die Erwerbslosenfürsorge Unregelmäßigkeiten festzustellen waren. Die Gemeinde hatte die Summe von rund 8000 RM zur Aufführung einer Ufermauer erhalten, die auch in Angriff genommen war. Die Zahlen der Ausgaben für diese Arbeit zeigten Abweichungen, auch fehlten Belege. Die sozialdemokratische Fraktion hat den Ausschluß Rutschkes beschlossen. Die Angelegenheit wird auch noch die Staatsanwaltschaft beschäftigen.

Was bringen die Kinos?

Apollo-Lichtspiele.

Die moderne Technik hat uns viel Angenehmes gebracht und damit auch gleichzeitig Pflichten erfüllt, denen man früher nicht gerecht werden konnte. Dem Film blieb es vorbehalten, dem Ruhm eines Schauspielers Unsterblichkeit zu verleihen, wie das Grammophon die Stimme der Gesangsgrößen der Nachwelt zu überliefern vermag. Einst verblähte der Name derjenigen, die Kunstwerke zum Ausdruck brachten und ihr Vorbild war bald nach ihrem Tode verweht. Unabsehbar könnte man darob das Menschengeschlecht schelten, doch

den) zu erinnern. Allein, da mußten wir vernehmen, daß er sie als das feine Messen zu hinterlassende Erbgut ansehe. (Zu seiner Freude überwiegt ihm die Philharmonische Gesellschaft in London 100 Gulden, daß er sich damit alle nötigen Bedürfnisse und Bequemlichkeiten während der Krankheit verschaffen könne). . . .

Am Morgen des 24. März fand ich ihn so schwach, daß er sich nur mit höchstens zwei bis drei Worten verständlich machen konnte Gleich darauf kam Dr. Bawruch, der mit sagte: „Beethoven geht mit schnellen Schritten der Auflösung nahe!“ So blieb uns nur noch ein sehnlicher Wunsch übrig, ihn mit dem Himmel auszusöhnen. Der Professor hat ihn schriftlich im Namen seiner Freunde, sich mit den heiligen Sterbesakramenten versehen zu lassen, worauf er ganz ruhig und gefast antwortete: „Ich will's!“ — Der Arzt überließ mir, dies zu besorgen.

Der Pfarrer kam gegen 12 Uhr, und die heilige Handlung ging mit der größten Auferbauung vorüber.

Gegen Abend verlor er das Bewußtsein und fing an zu phantastieren. Dennoch endete er erst den 28. um 1/8 Uhr abends.

Der Tobekampf war furchtbar anzusehen, denn seine Natur, vorzüglich seine Brust, war riesenhaft.

Komponist Anselm v. Hüttenbrenner.

In den letzten Lebensaugenblicken Beethovens war außer der Frau seines Bruders Johann und mir niemand im Sterbezimmer anwesend. Nach 5 Uhr (am 28. März) fuhr ein von einem heftigen Donnerschlage begleiteter Blitz hernieder und erleuchtete grell das Sterbezimmer (vor Beethovens Wohnhaus lag Schnee). Nach diesem unerwarteten Naturereignisse öffnete er die Augen, erhob die rechte Hand und blickte starr mit geballter Faust mehrere Sekunden lang in die Höhe mit sehr ernster Miene, als wollte er sagen: „Ich troste euch, ihr feindlichen Mächte. Weicht von mir! Gott ist mit mir!“

Als er die erhobene Hand wieder aufs Bett niederzusenken ließ, schloffen sich seine Augen.

die Welt geht weiter und kann nicht in Erinnerungen leben. Rum aber haben wir ja die Mittel gefunden, die Dankbarkeit ermöglicht.

So sehen wir jetzt in dem Film „Adler“ in der Hauptrolle einen amerikanischen Schauspieler, dessen Name sich schnell die Welt eroberte — Valentino. Jung an Jahren, auf der Höhe des Glanzes, vor großen Aufgaben, warf ihn der Tod aus der Stätte seines Wirkens. Doch der Film erzählt weiter von seiner Kunst und der „Adler“ wird noch in Jahrzehnten begehrt werden — der „Adler“ mit Valentino.

Im zweiten Teil des Programms läuft ein nettes Lustspiel „Die Frau, die nicht „mein“ sagen kann“, mit Lee Barry, jenem entzückenden Schelm, der schnell Liebling des Publikums geworden.

Carolintheater-Lichtspiele.

Seit gestern hat man Gelegenheit, sich mit einem ausgezeichneten Film russischer Produktion bekannt zu machen. „Der Postmeister“ betitelt sich das Werk, das ohne Zweifel als eine der stärksten Filmleistungen angesehen werden muß. Es offenbart uns, daß die Russen die Gabe filmischer Kunst unter allen filmproduzierenden Völkern am besten erfaßt haben, genau so gut und sicher wie die Schweden. Dieser Film, dessen echtes Milieu des Russlands um 1820 und dessen noch weit edlere Menschen, dessen tiefe Tragik und dessen gewaltvoller Humor zu jedermanns Herzen sprechen, werden jeden Kinobesucher unbedingt fesseln. Man sieht den großen Menschenbarsteller Iwan Moskwin, den russischen Jannings, in der Rolle des Postmeisters erschüttert und bewundernd vor seiner rührend bezwingenden Kunst, die jedes Schauspielers in Menschliche abwandelt, fasziniert, aufwühlt und erhebt. Herrliche Szenen gibt es in der Abfolge, von einer Steigerungsgewalt und künstlerischen Konzentriertheit, einer Wucht dramatischer Komposition, die unübertrefflich ist. — Nach diesem sehen wir in „Ihre kleine Majestät“ eine reizende sechsaktige Komödie mit Gunnar Tolnaes und Margitta Wifsen in den Hauptrollen. Das besonders gute Programm bringt auch in der „Opel-Woche“ viel interessante Neuigkeiten.

Berliner Börse vom 27. Januar.

Tendenz: fest.

Die Haufe der Spezialwerte nahm an der heutigen Börse mit einer auffallenden Jugkraft ihren Fortgang. Die fallenden Papiere des Montanaktienmarktes, ferner Elektroaktien, Deutsche Erdöl, Ostwerke, Deutscher Gas und einige andere Werte wurden bei sprunghaft steigenden Kursen in größeren Beträgen umgesetzt. Die Interessentämpfe um Mannesmann und die anhaltenden Aufkäufe in Hamburg-Eld und Hanfa, ferner die großen Projekte der Kohlenindustrie, eine optimistische Beurteilung der Wirtschaftslage, die unvermindert große Flüssigkeit des offenen Geldmarktes und die neuen Aufträge der Deutschen Reichsbahn gaben dem Verkehr an den Aktienmärkten einen kräftigen Impuls. Die Verkäufer der letzten Tage nahmen Rückkäufe vor, da man aus der Ultimoliquidation Überraschungen kaum befürchtet. Die Reportgeber ausleihenden Banken erklärten, daß eine reichliche Versorgung mit Geldmitteln bei der Pro-longation zu erwarten sei.

Weniger beliebt bei abrückenden Kursen lag der Markt der heimischen Staatsrenten, nachdem der Spekulation auf diesem Gebiete der Wind aus den Segeln genommen ist. Kriegsanleihe ca. 0,910.

Der dampfende Kessel des „Onkel Robert“.

Auf dem Kalvin-Platz in Budapest steht jeden Mittag, bei gutem wie schlechtem Wetter, ein alter Herr mit grauem Spitzbärtchen und flugen, verstedenden Augen. Eine Pelzmütze hat er sich auf den Kopf gedrückt, bis blickt an die dunklen, buschigen Brauen, und über seine Kleidung hat er einen weißen Schutzmittel gezogen. Vor sich aber hat er einen großen, dampfenden Kessel, aus dem er jedem, der zu ihm kommt, ohne zu prüfen und ohne zu fragen einen Napf mit wohlriechendem Mittagessen füllt. Es ist der in der ganzen Stadt bekannte „Onkel Robert“, der hier unter freiem Himmel einen Mittagstisch für die ganz Armen, für Erwerbslose und Notleidende, für Männer, Frauen und Kinder errichtet hat. „Onkel Robert“ ist früher einmal ein reicher Mann gewesen. Sein großes Vermögen hat er bereits für eine wohltätige Stiftung hergegeben, und er hat davon nur soviel zurückbehalten, daß ihm eine ausreichende Rente gesichert blieb. Aber auch diese verbraucht er nicht für sich selbst, sondern er bereitet davon eigenshändig für seine Schützlinge die Mahlzeiten und gibt außerdem noch jedem einen Laib Brot mit auf den Weg. Ein paar hundert Menschen sind es jeden Tag, denen er auf diese Weise hilft, aber die schwere Zeit der Not hinwegzukommen. Schön wärs, wenn es auf der Welt recht viele solche „Onkel Robert“ gäbe und wenn jeder, der im Glend ist, auf einem großen oder kleinen Platz seiner Stadt zu Mittag einen Kessel für sich dampfen lände. „Das Illustrierte Blatt“ (Frankfurt a. M.), dem wir diesen Aufsatz entnehmen, bringt in seiner neuesten Nummer vier anschauliche Bilder zu diesem Thema. Außerdem enthält das gleiche Heft einen reich illustrierten Artikel aus dem Leben der ehemaligen Kaiserin von Mexiko, über die Indianer von heute, über den neuen Film „Der Schachspieler“ von Raymond Bernard, über den Schneeschuhport, viel aktuelles Bildmaterial und interessanten Lesestoff.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.



Fisch eingetrieben:

Lebende Karpfen — Schoten — Wale — Blaufische
Schlamm — Anurghahn — Schellfisch — Seelachs
Kablau — Janer — Rotzunge — Scholle und
frische Herings — Junge Gänse — Gänse — Tauden
Erbsen — Bouillabon — Heut- und Suppen
Schnitz — Malldosen, auch brauerig und Schweiß.

Paul Matthes, 314 u. 316, Aue.

WEISSE WOCHEN

vom 31. Januar bis 5. Februar

Beginn: Montag, den 31. Januar * Preisanzeige 10 1/2 Morgens

Friedrich Meyers

7 billige Kleidertage

vom 29. Januar bis inkl. 5. Februar
Um mit dem Lager hierin zu räumen, verkaufe ich einen großen Posten Kinderkleider und Anzüge zu noch nie dagewesenen Preisen.
Hergerts Nachf., Inh. Arthur Lux, Aue, Markt 7.

Achtung!

Für die letzten Tage meines Inventur-Ausverkaufes

Achtung!

bringe ich noch äußerst vorteilhafte Posten in

| | | | |
|---|-------|-------|------------|
| buntem Kostümfabrikstoff, 140 breit | Meter | 2.50 | 1.95 |
| Kashastoff für Kostüme, die große Frühjahrsmode | Meter | 7.50 | 4.95 3.50 |
| <hr/> | | | |
| Sportkostüme | | 16.— | 13.95 |
| Sportkostüme in modernem Kashastoff | | | 25.— |
| Gabardine-Kostüme | | 26.— | 24.75 |
| <hr/> | | | |
| Popeline-Kleider, reine Wolle, mit langem Arm | | 9.50 | 7.95 |
| Popeline-Kleider mit durchgehend plissiertem Rock | | 16.95 | 13.95 |
| Gabardine-Kleider mit plissiertem Rock | | | 16.95 |
| Rips-Kleider mit plissiertem Rock | | 23.— | 21.— 19.50 |
| Sporttröcke | | | 3.95 |

Max Rosenthal,
Aue i. Erzgeb.

Wir brauchen Platz für die großen Frühjahrseingänge u. räumen während des **Inventur-Ausverkaufes** zu äußerst niedrigen Preisen. Sie haben jetzt eine sehr günstige Gelegenheit zu guten Anschaffungen in **Schädlich's Schuhwarenhaus** Teleph. 319 Aue Markt 14 **Arbeits-Schnürstiefel** kräftige Ware RM 8.50.

Schöne geräumige **3-Zimmer-Wohnung** gegen 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Gefl. Offerten u. N. T. 423 an d. Gesf. d. S. B. erb.

Beretreter, älterer, repräsentabel, eingeführt, energisch, gesucht. Angeb. durch diese Zeitung unter N. T. 424 Papiergroßhandlung erbeten.

Um unsere Fabrikate, die bisher guten Anklang gefunden haben, noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, trotz bedeutender Steigerung aller Rohstoffe, die Preise herabzusetzen und verkaufen wir ab heute bedeutend billiger. Sie kaufen bei uns zu wirklichen Fabrikpreisen gut, billig u. frisch.

Unsere nahezu 20jährige Werkserfahrung und unser Prinzip: **„Von der Fabrik direkt an den Verbraucher unter Ausschaltung des Zwischenhandels zu liefern“** kommt dem Käufer restlos zugute.

Überzeugen Sie sich durch unsere Schaufensterauslagen und einen Einkauf, daß wir das halten, was wir versprechen.

- Herausgegriffene Beispiele:**
- 1/4 Pfd. Pflastersteine statt 25 Pfg. nur 17 Pfg.
 - 1/4 Pfd. Vollmilch-Karamellen statt 40 Pfg. nur 28 Pfg.
 - 1/4 Pfd. Java-Nußbrot statt 25 Pfg. nur 18 Pfg.
- 3 Tafeln Vollmilch-Schokolade**
à 100 gr statt 150 Pfg. nur 100 Pfg.
- 1 Tafel Schaller „Edelmilch“ (unsere Beste) statt 60 Pfg. nur 45 Pfg.
 - 1/4 Pfd. Rumpkugeln statt 35 Pfg. nur 26 Pfg.
 - 1/4 Pfd. Parsival-Pralinen-Mischung hervorrangend in Qualität, statt 80 Pfg. nur 60 Pfg.
- Sämtliche 10-Pfg.-Artikel nur noch 8 Pfg.
Sämtliche 5-Pfg.-Artikel nur noch 4 Pfg. usw.

Schaller & Co., Schokoladen-Fabrik-Niederlage
Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße 37
im Hause der Commerz- und Privat-Bank.

M.-G.-V. „Liederhain“
Aue i. Erzgeb.

52. Stiftungsfest
bestehend in **Konzert** und nachfolgendem **Ball**
Sonnabend, den 29. Januar abends 1/8 Uhr im Schlützenhaus.
Mitwirkende:
Herr Konzertsänger Conrad Körner, Chemnitz, (Bariton), Herr Manfred Feig, Leipzig, (Klavier), Die Stadtkapelle.
Leitung: Ehrenliedermeister Richard Feig.
Freunde und Öänner des Vereins werden hierzu herzl. eingeladen.

Gesucht
wird für sofort in dauernde Stellung ein **Blechwalzer** welcher gute Erfahrungen hat im Vormalzen sowie Fertigmalzen. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter A. T. 421 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen 22 Jahre, welches schon im besseren Hause tätig war,
sucht Stellung
zum 15. Februar. Angeb. an G. Budig, d. Engel Eisenst. Brühl 10.

A. Pfaus
Tanz- u. Anstands-Unterricht
im Hotel Stadtpark, Aue.
An unserem neu begonnenen Kursus können noch Damen und Herren teilnehmen. — Nächster Unterricht Montag, den 31. Januar im Hotel Stadtpark.
Damen 8 Uhr. Herren 9 Uhr.
Weitere Anmeldungen erbeten Mozartstraße 19, part. Privatstunden in Gesellschafts- und modernen Tänzen werden jederzeit erteilt.

Wochen-Markt Aue
gegenüber Modehaus Fischer

Verkauf von

- 1a Heringssalat in Mayonnaise 1-Pfunddose nur .-.75
- 1a Rollmöpse in Remoulade 1-Pfunddose .-.90
- 1a Gabelbissen in Mayonnaise 1-Pfunddose .-.90
- 1a Fleischsalat mit Capern 1-Pfunddose .-.95
- 1a Mayonnaise (schnittfest) 1-Pfunddose . 115

in 5-Pfundemern billiger!

Die Qualität ist ebenso gut, wie Ihnen bisher bekannt.

Lebensmittel-Dietrich
AUE, Marktgraben.

Johannes Süß
Tel. 591 Aue i. Erzgeb. Am Markt
Spezialhaus in Stuben-, Kinder-, Klapp- und Leiterwagen
Riesenauswahl! sowie alle einschlägigen Artikel. Billigste Preise!
Korbmöbel und alle Korbbwaren.
Bequemes Ausschauen in großen Ausstellungsräumen.

Achtung! Sonnabend, 29. Jan. 3. Wochenmarkt
empfehle aus eigener Fabrikation:

- prima Fleischsalat mit Capern . . 1 1/2-Pfund-Dose à 1.40
- „ Rollmöpse in Remoulade . . 1 1/2 à 1.20
- „ Gabelbissen 1 1/2 à 1.20
- „ Heringssalat 1 1/2 à 1.10 (ganz besonders)
- „ Mayonnaise (schnittfeste Ware) 1 1/2 à 1.50

Sämtliche Packungen netto Inhalt! — Alle Artikel sind auch in größeren Packungen zu haben! — Garantiert reine Ware!

Telefon 2369 Kurt Zaunseil, Blaues, Feinkostfabrik

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht! Wenn teils ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Über 2500 Dankbriefe!

Krankenschwester Margret Heber,
Frankfurt-Niederrad H 2.

Schweres eisernes u. modernes **Herrenzimmer,** Stühle, billig zu verkaufen. Off. u. N. T. 422 Auer Tagebl.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Rechnungen...
 Telegramme...
 Nr. ...
 Wert...
 über die...
 gefaßt hat...
 folgenderm...
 Reichs...
 Innen...
 Außen...
 Wirtschaft...
 Finan...
 Wehrm...
 Arbeit...
 Justiz...
 Ernäh...
 Verke...
 Postm...
 Das W...
 Reichstanzl...
 Der V...
 nelle Zuf...
 Mary dur...
 Volkspartei...
 verzichten...
 sich zu ein...
 durchzuf...
 auf, daß i...
 tag, zusam...
 Beschluß n...
 Dr. W...
 abends p...
 der Deut...
 Reichsprä...
 Sollte sich...
 auf das W...
 ren, dann...
 und seinen...
 Unter...
 Deutschen...
 haltlich der...
 ministerium...
 nach 8 Uhr...
 Namen der...
 Ministerka...
 In der...
 teilung der...
 bittert gef...
 schaft war...
 rium erhal...
 hätte. Bel...
 Vindeiner...
 und Wize...
 es auch bei...
 dibaten, n...
 den waren...
 schärfsten...
 Berlin...
 ren Schlei...
 sterium sich...
 vorausicht...
 Volkspartei...
 „Kompen...
 verlorene...
 Der b...
 einer per...
 Gehler d...
 getragen, e...
 die Konsequ...
 fratrische...
 zu dem ne...
 Dr. W...
 Amt und...
 einem Sch...
 scheidet er...
 treu und...
 gon sein...
 will nicht...